

Beispielinstitut  
Herrn Max Mustermann  
Beispielstraße  
Beispielort

Osnabrück, den 21. Februar 2009

### **Die Stadt München lenkt ihren Verkehr über 2 ½ Ringe, Osnabrück braucht 3**

Sehr geehrter Herr Mustermann,

der Rat der Stadt Osnabrück hat den Stadtbaurat beauftragt, die Finanzierungs- und Realisierungsmöglichkeit einer Untertunnelung des Westerberges zu untersuchen. Herr Griesert hat das alte Konzept einer oberirdischen Westumgehung wieder auf den Tisch gebracht.

1. Dieses Konzept stammt aus einer Zeit, in der die Verkehrsplanungen von ständig wachsender Bevölkerungsanzahl, Wirtschaftsleistung und Wiederherstellung der alten Reichsgrenzen ausgingen. Die Prämissen haben sich seitdem verändert. Moderne Verkehrsführungen leiten den gewerblichen Schwerlastverkehr auf möglichst direktem Wege zu leistungsfähigen Fernverkehrsstraßen. Die Bundesautobahnen wurden in den vergangenen Jahrzehnten dafür ausgebaut. Der private Personenverkehr wird zu einer gleichen Verhaltensweise „motiviert“. Durch Verengung von Verkehrswegen, am Westerberg insbesondere Am Natruper Holz, hat die Stadt mit erheblichem Aufwand die Voraussetzungen dafür geschaffen.

Nur mit modernen Verkehrskonzepten ist ein erträgliches Nebeneinander von Industrie- und Gewerbe, Wohnen und Erhaltung der Natur möglich.

2. Den Ziel- und Quellverkehr kann aber auch die modernste Planung nicht verhindern. Dieses versucht Herr Griesert den verkehrsgeplagten Anwohnern der Durchgangsstraßen zu suggerieren. Die Westumgehung wird umbenannt in Westerberg-Entlastungsstraße. Die stärkste Entlastung tritt an der Glückstraße ein. Die tägliche Reduzierung schätzen die beauftragten Verkehrsplaner auf 6.000 Fahrzeuge. Die Belastung durch die Entlastungsstraße beläuft sich nach Schätzung derselben Verkehrsplaner auf 16.000 Fahrzeuge, ebenfalls an der Glückstraße. Es werden täglich 6.000 fahrende Fahrzeuge vor der Haustür gegen tägliche 16.000 Fahrzeuge vor der Gartentür der Häuser an der Westseite getauscht.

Die Gesamtheit der Bewohner des Westerbergs, unabhängig davon, dass einige gewinnen und andere verlieren, wird mit 10.000 durchfahrenden Fahrzeugen zusätzlich belastet.

3. Die geplante Trasse verbindet die Gewerbe- und Industriegebiete in Hellern und am Hafen. Schwerverkehr, der heute über die Bundesautobahn geführt wird, wird zukünftig durch die Wohngebiete und das Naherholungsgebiet fahren. Die zusätzliche Verkehrsbelastung mit 10.000 Fahrzeugen enthält deshalb auch Lkw-Verkehr. Die geplante Verbindungsstraße führt unmittelbar vorbei am Klinikum Osnabrück und an der Paracelsus-Klinik. Um diese heikle Problem aus der Diskussion zu halten, behauptet Herr Griesert in Vorträgen und Informationsveranstaltungen, zuletzt vor dem Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Osnabrück am 12. Februar, die Vertreter der Kliniken würden seit langem diese „Entlastungsstraße“ fordern, damit Krankenwagen und Patienten die Kliniken besser erreichen können.

Das Klinikum Osnabrück hat keine offizielle Stellungnahme abgegeben. Dieses ist auch gar nicht möglich, weil die Planung nicht vorgestellt worden ist. Den Verlauf der „Entlastungsstraße“ hat der Geschäftsführer des Klinikums einem Artikel der NOZ entnehmen können. Zu einer Meinungsfindung ist es notwendig, dass der genaue Verlauf der Straße und die geplanten Emissionsschutzmaßnahmen bekannt gegeben werden. Dann soll die Chefarztesversammlung gemeinsam mit der Verwaltung einen Konsens erarbeiten; erst dann wird eine Stellungnahme erfolgen. Herr Griesert informiert nicht, er manipuliert.

Nach einem Gespräch des Unterzeichners mit der Verwaltung der Paracelsus-Klinik in der nächsten Woche werden wir Sie über deren Meinung unterrichten.

Der Westerberg dient tausenden Osnabrückern als Naherholungsgebiet, Wohnstätte oder Platz ihres Schrebergartens. Bis heute bietet er unzerstörte Natur in großer Nähe der dicht bebauten Quartiere. Bewahren Sie es.

Mit freundlichen Grüßen